

linas. Das ist vernünftig und billig. Nun geh' und nütze Deine Zeit!"

Gewiß wird mancher Leser und vorzüglich manche empfindsame Leserin den Schreiber dieses der Aufstellung einer Unnatürlichkeit beschuldigen, den alten Hofrath einen tyrannischen Vater, einen herzlosen Barbaren u. s. w. schelten! Er versährt etwas prosaisch, das steht nicht zu leugnen. — Aber die schöne, kritische Seele blinke um sich, und sage, ob nicht eines Theils in der That sehr viele Ehen also geschlossen werden, und demnach der Vorwurf der Unnatürlichkeit wegfällt; andern Theils, ob denn die meisten, anders geschlossenen Ehen, in denen Jugend, Ansichten, Erziehung und Modetracht aus einer Periode sind, glücklicher ausfallen? Beim Lichte besehen, ließ sich gegen Chrysalide's Freier nichts Bedeutendes einwenden, — als daß sie sämtlich bei der verehrten Demoiselle Vaterstelle hätten vertreten können. Allein wir kennen manche Gattin, die ihren jungen Mann gegen einen noch ein Mal so alten mit Gewinn vertauschen würde, — und dann, — ein junger Prätendent war nicht da.

Lydchen schlug sich indes auf die Seite unsrer Gegner, fand den Vater grausam, despotisch, und weinte, daß es einen Stein hätte erbarmen mögen. Inzwischen — sie begriff das wohl, — war damit überall nichts, am wenigsten gegen einen so entschiedenen Charakter, als den ihres Vaters, ausgerichtet. Es galt, einen Entschluß zu fassen. Wir haben Lydchen als ein so ehrbares, sittiges Mädchen kennen gelernt, daß selbst in dieser höchsten Noth der dichterische Ausweg, sich irgend einem jungen Herrn schriftlich anzutragen, ihr nicht in den Sinn kommen konnte; auch wissen wir, ihr Herz war noch frei, für sie daher nur ein würdiger Mann zu wünschen, der ihr weniger unangenehm als Spaltekopf und Paffan, und minder unerträglich als Siebelbein erschien. Nach einigen Sängen durch das Zimmer klatschte sie in die Hände und rief in schuldloser Freude: — „Angeführt, Herr Magister, angeführt!“ — setzte sich an den Schreibtisch und bat den Doktor Bittersüß dringend, heute Nachmittag Punkt vier Uhr, wenn ihr Vater ausgegangen seyn würde, sich zu ihr zu bemühen, weil sie nothwendig mit ihm allein zu sprechen habe. Das Dienstmädchen brachte bald darauf des Doktors bejahende Antwort. Wer war froher als Chrysalide?

(Der Deichius folgt.)

## A n e k d o t e.

Selbst der berühmte Herzog von Alba war nicht durchaus ohne Sinn für Menschenrechte und Billigkeit. Als er im Jahr 1570 die Friesländer zu Ausführung eines Küstendamms gegen die drohenden Verheerungen des Nordmeeres auffoderte, versagten die Privilegirten, unter Beziehung auf ihre uralten, wohlhergebrachten Vorrechte, den geforderten Geldbeitrag.

Der Herzog erwiederte auf ihre Vorstellungen: Tragt Eure Urkunden und Befreiungsbriefe an das Ufer. Können sie die tobende See in Schranken halten, so sprech ich Euch von dem Beitrage los; im Gegenseite legt Ihr Hand an den Bau, oder zahlt.

## B e m e r k u n g e n.

„Qui moritur, antequam moritur, non moritur, quanto moritur“ (wer vor dem Tode schon stirbt, der stirbt im Tode nicht). Diese Worte machten, als ich sie auf einem Grabmahl (auf dem Gottesacker eines häufig verspotteten Städtchens bei Leipzig,) fand, einen tiefen, nie zu verlöschenden Eindruck auf mich; sie sind, dünkt mich, noch bedeutungreicher und eindringlicher, als selbst die goldne Lehre:

Lebe, wie du, wenn du stirbst,  
wünschen wirst, gelebt zu haben.

Zurechtweisungen nehmen wir lieber von unsrerer Gleichen an, als von Vorgesetzten, weil wir geneigt sind, sie in der Regel dort aus einem theilnehmenden Herzen, hier aus einem nur eingebildeten, nur conventionellen Uebergewicht abzuleiten. In der Befolgung aber, oder vielmehr in der Nichtbefolgung machen wir leider keinen Unterschied.

Was macht uns die genauere Würdigung fremder Charaktere so schwer? — gewiß weniger die Beschränktheit unsres Verstandes, als die Schläffheit unsres Willens; es scheint uns bequemer, nach einem uns geläufigen Schema die gegebenen Contoure von der Phantasie ausmalen zu lassen, als den Gegenstand unsrer Beurtheilung einer noch schärfern Beobachtung zu unterwerfen.

Alb. Sch.